



Trotz des Ukrainekriegs dürfen wir Geflüchtete aus anderen Erdteilen nicht vergessen

Von Woche zu Woche werden die Nachrichten und Bilder, die uns aus der umkämpften Ukraine erreichen, entsetzlicher und schockierender. Wir hören von umkämpften Großstädten, zerbombten Wohngebieten, humanitären Notlagen, von Massenflucht. Für uns in Deutschland ist es vielleicht gar nicht möglich, uns den Schrecken und die Brutalität des blutigen Konflikts in all seiner tatsächlichen Dramatik vorzustellen, da nur die Wenigsten unter uns das Unglück hatten, einen Krieg miterleben zu müssen. Dennoch zweifelt hierzulande wohl niemand daran, dass die fliehenden Ukrainerinnen und Ukrainer einer entsetzlichen Katastrophe entkommen sind und daher all unsere Fürsorge und Gastfreundschaft verdienen.

In unserer Wahrnehmung überlagern die Kämpfe im Osten Europas viele andere globale Geschehnisse, da sie uns räumlich näher sind, auf unserem Kontinent ausgetragen werden und sich daher viel unmittelbarer anfühlen. Was wir bei aller Aktualität des Ukrainekriegs nicht aus dem Bewusstsein verlieren dürfen, ist, dass auch in anderen Gegenden der Welt gewaltsame Konflikte toben und akute Notlagen bestehen, die Menschen zur Flucht zwingen. In Deutschland lebten schon vor dem Ukraine Konflikt viele Menschen, die aus ihren Heimatländern vertrieben wurden und noch immer nicht dorthin zurückgehen können. Wir dürfen diesen Menschen vor dem Hintergrund des Ukrainekriegs nicht das Gefühl vermitteln, sie seien Geflüchtete zweiter Klasse.

Die Not der Menschen aus aller Welt, die ihr Zuhause zurücklassen müssen, um Schutz in der Fremde zu suchen, sollte uns demütig werden lassen. Über Jahrzehnte hinweg waren unser Wohlstand und unser Sicherheitsempfinden ungebrochen – erst jetzt wird Vielen von uns auf dramatische Weise bewusst, dass unser hoher Lebensstandard keine Selbstverständlichkeit ist. Die jetzige Zeit lädt uns alle dazu ein, uns stärker auf das Wesentliche zu besinnen: Beispielsweise, dass wir keinen Hunger leiden müssen oder von Krieg bedroht sind. Für viele Menschen auf dieser Welt sieht die Realität derzeit ganz anders aus.

Ihr

Martin Sailer
Martin Sailer
Landrat